



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 153 (1942)**

29 (30.1.1942)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-247935](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-247935)



ritische Mitarbeiter des Daily Express in einer Untersuchung der Lage. Die in London immer wieder gestellte Frage, weshalb dem deutschen Heereskorps kein Knoch- und Knochenfleisch zugeteilt worden ist, läßt sich mit zwei Gründen erschlüssend beantworten: erstens Rommels Gesichtspunkt in der Auslieferung von Rindfleisch im nördlichen Westfront, die es

## MITTELLÄNDISCHES MEER



(Entworfen von Erich Bauer, B.)

ihm möglich machte, einer Schlacht an für ihn unerwünschter Stelle auszuweichen, und zweitens die Schwierigkeit ausreichender englischer Versorgung aus dem nördlichen 500 bis 1000 Kilometer entfernten Hauptquartier des Heeres in Ägypten.

**Rommel zum Generaloberst befördert**  
dab. Berlin, 28. Januar.

**Römische Genugtuung**  
Drahtbericht unseres Korrespondenten  
— Rom, 30. Januar.

Die Nachricht von der Wiedereroberung Bengasi wurde noch gestern abend im Radio durch den Direktor des Telegrafendienstes Giovanni Ansaldo kommuniziert und bekräftigt das Bild der heutigen Morgenpresse. Die Zeitungen erklären die Wiedereroberung der Hauptstadt der Cyrenaika sei das beste Zeugnis der Eroberungen, die Churchill vorzuziehen vor dem Unterhaus abgegeben hat. Die Taktik des britischen und italienischen Kommandos habe sich als vortrefflich über die Araber und Materialmangel erwiesen, die die Briten in Nordafrika angeht haben. Vor allem sei der Einsatz Rommels und seines Oberbefehlshabers der Kampfkraft der deutschen und italienischen Soldaten.

## Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

**Die Einnahme von Bengasi**, die in einer Sondermeldung bekanntgegeben wurde, hat mit Nicht in ganz Deutschland solche Freude und Gespannung geweckt. Es ist ein neuer Schlag gegen Churchill und Englands Kriegspolitik in Nordafrika, das die Hauptstadt der Cyrenaika wieder in den Händen der Achsenmächte ist. Bezeugt man die patriotischen Propagandisten Churchill bei Beginn der britischen Völkerverdrängung mit dem, was heute von dem Erreichenden noch zu erwarten ist, dann wird man verstehen, daß mit der Einnahme von Bengasi die britische Offensive im Lebensnerv getroffen wurde, ohne den kommenden Ereignissen vorzuzugreifen, kann gesagt werden, daß das ganze Gefüge der feindlichen Front über den Ozean gebrochen ist und der britische Nachdruck heute in der Richtung der Mittelmeer ist als jemals zuvor. General Rommels Beförderung zum Generalobersten hat ein lautes und freudiges Echo in deutschen Herzen geweckt.

Im Pflanzener „Diario“ und in österreichischen Zeitungen sind heute Telegramme aus London veröffentlicht, wonach ungeachtet des Vertrauensvotums für Churchill im Unterhaus die gestrigen Nachrichten über die Lage in Nordafrika Ängsten und großer Hoffnungen erwecken. Englands totale Völkerverdrängung im zentralen Mittelmeer wurde ebenfalls durch den nordafrikanischen Erfolg nicht erreicht und gerade sie hatte Churchill in seiner Rede am 28. Nov. als das große Ziel der Völkerverdrängung bezeichnet.

Die Umzingelungsschlacht im Westen von Südmalaya, etwa 20 km. südlich von Batu Pahat, ist nach dem japanischen Generalbericht von gestern nunmehr als beendet anzusehen. Die japanischen Truppen haben dem britischen General eine vernichtende Niederlage bezogen. Es wurden 20 Tanks, 24 Geschütze, 24 Panzerwagen und vieles anderes Kriegsmaterial erbeutet. Nachdem der britische Widerstand auch an anderen Stellen der Front erloschen war, hoffen die japanischen Truppen weiter in Richtung auf Singapur vor. Die gesamte Front ist bis auf 40 km. und teilweise noch weniger an Singapur herangebracht worden. Der letzte Domei-Bericht von der Malaya-Front stellt fest, der General sei nicht mehr in der Lage, die vordringenden japanischen Streitkräfte aufzuhalten. Die Entfernungen zwischen den Verteidigungs- und Angriffslinien betragen nur ein bis zwei Kilometer. Man bereitet sich in der Stadt langsam auf das Schlimmste vor.

Ein Ausbruch der Bergweissungskämpfe in ein Unheil über die Westfront wird erwartet, in der u. a. gefolgt wird, daß die Briten jeden Augenblick eine japanische Landung in Singapur erwarten.

Stockholmer Zeitungen melden aus WSH, daß die dort wohnenden Australier, ohne darauf zu achten, in die Opfer der Wehrpflichtigen einbezogen werden. Das kanarische Inselvolk hat den Reichstag vor sich als Projekt einer gemeinsamen Staatentüchtigkeit von Nord-, Mittel-, Südamerika und Australien angesehen. Eine Schenkung für Britisch-Weißrußland wird in diesem Artikel erwähnt, daß Australien australisch und wirtschaftlich immer schon zu Amerika gehört habe.

Die Domei-Konferenz in Tokio gestern abend um 11 Uhr die Ereignisse der Völkerverdrängung im Raum von Südafrika. Ceram und Buna werden zu den

# Churchills Unterhausregie hat wieder einmal geklappt

Er hat sein Vertrauensvotum! / Eine Rede mit vielen Versprechungen als Belohnung für das Unterhaus

Drahtbericht unseres Korrespondenten  
— Stockholm, 30. Januar.

Die Debatte im Unterhaus wurde gestern abgeschlossen durch die Abstimmung über das von Churchill verordnete Vertrauensvotum. Ein Abstimmungsbescheid stimmte dagegen bei 21 Stimmenunterschlagung, die weit aus den Reihen der Labour Party kam. Die eine Nein-Stimme gehört dem unabhängigen Labour-Abgeordneten Ward.

Zum Abschluß der Debatte hielt Churchill nochmals eine Rede, in der er ausführte, daß man weiterhin die Achsenmächte nach Völkerverdrängung werde. Ein nicht übersehbarer Strom von Verstärkungen aus dem Osten. Schon ein paar Stunden nach Ausbruch der dortigen Feindseligkeiten seien Truppen dorthin entsandt worden. Churchill erklärte, er wolle nicht behaupten, daß in Ostafrika alles vorwärts gegangen sei, wie es idealerweise hätte sein sollen. Er wolle nicht vorgeben, daß keine Fehler gemacht worden seien. Man könne sich aber darauf verlassen, daß alles unternommen werde. Aber selbst wenn alles in Ordnung gegangen wäre, dann wäre es noch den Schwierigkeiten der Amerikaner und Briten nicht möglich gewesen, die italienischen Nachrichten zu verhindern. Im übrigen sei Großbritannien niemals in der Lage gewesen, Deutschland, Italien und Japan zu gleicher Zeit zu besiegen. Die Krise sei aber von ihm sehr erwünscht, da er sich in der Lage fühle, die Unterstützung des Unterhauses durch seinen Zustimmung zu erbitten.

Im Zusammenhang mit der Ernennung von Donald Nelson zum Vorsitzenden des amerikanischen Produktionsrates erklärte er, daß dies die Frage eines Produktionsministeriums entscheidend ändere. Ein Produktionsminister in England müsse nicht notwendigerweise die gleichen Aufgaben haben wie Nelson in den USA.

Tann sprach Churchill seine Anerkennung über die Haltung einer starken USA-Armee und Luftwaffe in England aus und erklärte, man könne diese Verstärkungen eben am leichtesten über den Atlantik nach England bringen und man verhoffe, dadurch den Amerikanern die Möglichkeit, in einem möglichst engen Kontakt mit dem Reich zu kommen und auch die Gefährlichkeit, die sich bei einem Angriff auszeichnet.

Bestätigt wurde Churchill noch, er stimme völlig darin überein, daß die Burmastrafe von lebenswichtiger Bedeutung sei und daß Tönung ein wertvoller Beitrag zum Krieg in Ostafrika liebere. Zum Schluß sagte Churchill:

„Ich komme mit keiner Entschuldigung und Verteidigung und mache keine Versprechungen. Aber ich bin der festen Überzeugung, daß wir diesen Krieg zu einem Ende bringen, durch das die Welt einer besseren Zukunft entgegensteht.“

In der gestrigen Unterhausdebatte erklärte der Labour-Abgeordnete Walter, daß die Verpflichtungen bei dem Eintritt der letzten Regierung für das Recht geben, das Vertrauen zu erwidern. Andererseits sehe er mit tiefer Befürchtung in dem Problem der Produktion die Gefahr. Er hoffe, daß Churchill Wege finden werde, um das industrielle Problem einer glücklichen Lösung entgegenzusetzen.

Ein anderer Labour-Abgeordneter erklärte, man habe die Pflicht, in solchen Zeiten die bestmögliche Regierung zu haben. Aber jedenfalls sei sich in England jeder darüber einig, daß man

es hier nicht habe. Je enger Churchill zu seinen Reden stehe, desto gefährlicher werde die Lage.

Zu der gestrigen Unterhausdebatte wäre noch eine Meinung des konservativen de Charr, der gerade aus dem Mittleren Osten kam und die Uniform eines Leutnants trug, wiedergegeben, die er heute hier bekannt wird. Nachdem de Charr die angesichts der Situation in Ostafrika etwas seltsame Auffassung, daß sich die allgemeine Kriegslage für England im letzten Jahre „erheblich verbessert“ habe, zum besten gegeben hatte, kritisierte er die schlechte Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Verteidigungsabteilungen und verkündete dann die Errichtung eines Oberkommandos „nach deutschem oder sowjetischem Muster“. Dieser Vorschlag wurde dementsprechend auch von dem früheren indischen Kriegsminister Lord Bellingham unterstützt, der gegen Churchill gegenüber seine eigene Meinung äußerte. Churchill erklärte, daß die amerikanische Flotte in Pearl Harbor zeitweilig aus dem Gefecht abgezogen wurde, was die gesamten anglo-amerikanischen Pläne über den Ozean gefährdet habe.

Das Echo des Ausnahmestills der Unterhausdebatte ist sehr unterschiedlich. Die englische Presse und die englischen Sender haben natürlich möglichst viel Kapital aus der Tatsache zu schlagen, daß allein der unabhängige Abgeordnete Ward gegen die Regierung stimmte, und daß die Rolle der Einheiten (24 Abgeordnete, die zum größten Teil der Labour Party angehören, entschieden sich der Stimme) zurück war, als man noch bei Beginn der Sitzung angenommen hatte. Demgegenüber wird in neutralen Kreisen darauf hingewiesen, daß das Unterhaus aus 612 Abgeordneten besteht, daß also bei dieser außerordentlich wichtigen Abstimmung nicht weniger als 128 Abgeordnete fehlten. In einem neutralen Parlamentsbericht wird mit Erläuterungen festgestellt, wie außerordentlich leer das Haus gegen den Schluß der Debatte gewesen sei. Viele Abgeordnete, die aus nationaler Disziplin nicht gegen den Ministerpräsidenten stimmen wollten und auch eine hohe Stimmenzahl abgaben, sind einfach nicht erschienen und befanden damit, daß sie nicht erschienen sind die Fehler und Schwächen der Regierung zu decken. Der Ausnahmestills der Debatte zeigt also, daß viele Kreise des Landes, auch wenn sie Churchill nicht persönlich zu Nutzen wünschen, mit der letzten Regierung nicht einverstanden sind.

## Vater und Sohn

Drahtbericht unseres Korrespondenten  
— Stockholm, 30. Januar.

Erst heute wird ein Zusammenstoß bekannt, der sich in der Unterhausdebatte zwischen dem Sohn Churchill, Major Randolph Churchill, und dem konservativen Abgeordneten Winterston abspielte. Während alle Redner der Regierung Churchill teilweise recht unangenehme Dinge gesagt hatten — der konservative Winterston war sogar so weit gegangen, Churchill als „Ratten“ zu bezeichnen — hat der ebenfalls Churchill als einseitig, ausschließlich fremdliche Worte für seinen Vater und die Regierung gefunden. Als Randolph den Abgeordneten Winterston in seiner Rede persönlich angriff und ihn als den Mann bezeichnete, der sich während eines einzigen Tages als Luftfahrtminister durch seine Unfähigkeit „unmöglich“ gemacht habe, wurde dieser auf und erklärte ironisch: „Nun ein-

# Australien bereitet sich auf die Invasion vor

Verzweigte Notmaßnahmen / Stalins „Politik der versengten Erde“ als Vorbild

Drahtbericht unseres Korrespondenten  
— Brisbane, 30. Jan.

Australien bereitet sich auf die Stunde der höchsten Not vor. Der in Melbourne seit ohne Unterbrechung tagende Ministerrat beschloß eine radikale Umkehrung des gesamten Lebens und der gesamten Wirtschaft auf den Krieg. Die australische Bevölkerung muß in diesen Tagen die revolutionäre Umwälzung der australischen Geschichte durchmachen. Infolge des Reichsmangels sind außerordentlich einschneidende Maßnahmen notwendig geworden. Alle für den privaten Bedarf arbeitende Industrie bis auf ganz wenige Ausnahmen, werden geschlossen. Nur die allerwichtigsten Lebensnotwendigkeiten dürfen in Zukunft noch betrieben werden. Die freiberwerbenden Arbeiter kommen in die Rationierung, deren Befreiung in einem immer wachsenden Teil auch Frauen besteht, da die australische Wehrmacht dringend solcherlei Verkleidungen bedarf. Fremden ist es nicht möglich, den Menschenhandel auch nur im geringsten anzuknüpfen. Die Politik des „letzten Kontinents“ und der ständigen Verabsäumung der Elmsandern und der Neulandungsvermehrung rückt sich jetzt bitter. Weiter werden Maßnahmen getroffen, um für den Fall einer japanischen Invasion die berühmte Stalinsche Politik der versengten Erde möglichst umzusetzen zur Durchführung zu bringen.

Man sieht, die australische Regierung hat bereits vermittelte Entschlüsse ins Auge. Die Pläne der Regierung haben im übrigen in der letzten Sitzung des Reichsrates die Unterstützung der Labour Party durchgesetzt werden.

## Australische Kritik an London

Drahtbericht unseres Korrespondenten  
— Stockholm, 30. Jan.

Es klingt den australischen Ohren nicht gut, so schreibt der konservative „Telegraph“ in Sydney in seinem Leitartikel heute, daß Churchill „impotente Trübungen und luxuriöse träge Menschen vertritt, die für die meisten Helfer in der britischen Verteidigung verantwortlich sind“.

Die Zeitung spricht dann weiter davon, daß Australien in das britische Kriegskabinett einen irreführenden Minister mit jeder Dose entlassenden müsse, der sich weder beschäftigen noch kümmern lasse durch lebenswichtige Überlebendungsfragen.

niederländischen Inseln der Molukken und liegen östwärts von Celebes. Renharin ist der Hafen der nach dem Südosten reichenden großen Halbinsel der Insel Celebes. Die Herrschaft der Japaner in dem großen Gebiet nördlich Australiens hat in Canberra neue Verwirrungen und Behauptungen hervorgerufen. So behauptet das australische Kabinett, alle Schulen auf den Inseln vor der nordaustralischen Küste auf unbestimmte Zeit zu schließen. Außerdem hat das australische Ministerium für die Verteidigung Nordaustralien ausgearbeitet ist.

## Die Japaner 18 km vor Singapur

Drahtbericht unseres Korrespondenten  
— Tokio, 30. Januar.

Die Domei von der Malaya-Front berichtet, beunruhigt die japanischen Truppen, die in Zentralmalaya nach Süden vordringen, das letzte Hindernis vor Johor Bahru, als sie Kuala, 18 km. nördlich von Singapur, eroberten. Die japanischen Truppen können jetzt gegen Singapur auf der dritten Straße vor, die parallel zu der Eisenbahnlinie verläuft, die nach dem Vordringen von Johor Bahru führt. Zwischen hat eine andere japanische Kolonne, die ebenfalls in Zentralmalaya in südlicher Richtung vorrückt, nach der Einnahme Klangang plötzlich ein Wandern in nordöstlicher Richtung gegen die Chalka angedeutet und australische Streitkräfte eingeschlossen und vernichtet geschlossen.

## Ausgangsperrung in Singapur

Drahtbericht unseres Korrespondenten  
— Stockholm, 30. Januar.

In Singapur ist am 30. Januar ein Verbot, zwischen 21 bis 5 Uhr die Straßen zu betreten, in Kraft getreten. Offiziell wird die Maßnahme damit begründet, daß die Bevölkerung vor Dieben, Gewalt und Plünderungen geschützt werden soll, die die kritischen Umstände für ihre Umzugsarbeiten auszunutzen“ suchen.

## Schwere britische Flugzeug-Verluste

EP. Tokio, 28. Januar.

Bestige Luftkämpfe über Merina, die den Briten schwere Verluste brachten, melden japanische Frontbeobachter. Die Engländer waren mit einer großen Anzahl von Vorkesseln und Bombern und Torpedobombern, die von zahlreichen Bataillon und Durrican-Jägern begleitet waren, aus Singapur gekommen, um Landungen japanischer Truppen zu hindern. Aber die japanischen Jäger, die die Landungen deckten, waren auf der Höhe. Es kam zu einer großen Luftschlacht, in der die Japaner unter den Torpedobombern auftraten, von denen elf mit Sicherheit als abgegriffen festgestellt wurden. Außerdem wurden zwei Lockheed, und acht englische Jäger bestimmt, drei weitere feindliche Flugzeuge wahrscheinlich vernichtet. Auch ein zweiter britischer Verband, die japanischen Landungen zu hindern, der kurz vor Einbruch der Dunkelheit untergenommen wurde, endete mit schweren Verlusten für die Angreifer, die 14 Torpedobomber und einen Seiltrieb-Jäger verloren.

## Der Opfergang von Kuang

+ Tokio, 29. Januar.

Neben die Entschuldigungskämpfe der Kuang werden inzwischen recht auffällige Einzelbeispiele bekannt. Sie zeigen, mit welcher Härte diese Kämpfe geführt wurden und wie durch die Opferbereitschaft einer kleinen japanischen Einheit eine schnelle Entscheidung herbeigeführt werden konnte. Der Feind hatte sich etwa fünf Kilometer südlich Kuang in zwei hintereinanderliegenden Verteidigungsstellungen festgesetzt, die von 300 bis 400 Mann Truppen besetzt waren. Trotz schwerer Artillerievorbereitung gelang es den japanischen Streitkräften jedoch nicht, die

amerikanischen Sprecher zu werden, damit ich mein Talent, Paraphrasieren zu geben, entwickeln kann.“ Damit löste der Abgeordnete auf die in London verbreitete Meinung an, daß der militärische Sprecher inairo der während der Völkerverdrängung Kubinieders über den Rundfunk die englischen Operationen inafria in den roten Farben schilderte und dadurch die englische Öffentlichkeit über die wirkliche Lage völlig irreführt hatte, kein anderer als eben Major Churchill sei. Man war damals in London gegen diese Art von Berichterstattung Sturm gelaufen, und wie sich jetzt nur in Randolph Churchill ein Einziger fand, der Winston Churchill ohne Vorbehalt verteidigte, so war es damals auch nur ein einziger gewesen, der den geheimnisvollen militärischen Sprecher inairo verteidigt hatte und das war niemand anders als Winston Churchill selbst gewesen. In der Tat ist merkwürdiger Beispielen von Familienähnlichkeit zwischen Vater und Sohn.

## Maisy plötzlich erkrankt

Drahtbericht unseres Korrespondenten  
— Lissabon, 28. Januar.

Großes Aufsehen erregt in London die etwas mysteriöse plötzliche Erkrankung des Sowjetbotschafters Maisy. Maisy nahm am Dienstag in der Diskussionsloge an der Sitzung des Unterhauses teil, in der die Erklärung Churchill's erfolgte. Später erkrankte er auf einem Empiano, den General de Gaulle am Abend veranlaßte. Im Hinblick auf diesen Empiano erkrankte er plötzlich in der Nacht, von welcher Seite wurde bisher kein Bulletin abgegeben, sondern nur angedeutet, es handle sich wahrscheinlich um einen Malariaanfall.

## Trüber Rückblick

Drahtbericht unseres Korrespondenten  
— Lissabon, 30. Jan.

Kritik der noch immer nicht gehaltenen Rundfunkrede Churchill's erlitten gestern Verleumdungsminister Beaverbrook am Mikroskop und gab der englischen Öffentlichkeit einen journalistisch unrichtigen Bericht über die Ereignisse Churchill's und seiner Beileiter auf der Völkerverdrängung nach Amerika und während ihrer Anwesenheit in den Vereinigten Staaten. Die britische Delegation selbst mit einigem gemäßigten Gefühl nach den USA gekommen zu sein denn Beaverbrook erklärte: „Meine Heile nach Moskau hatte den Zweck, Kriegsmaterial zu geben. Unsere Heile nach Washington hatte den Zweck, Kriegsmaterial zu bekommen. Aber was etwas von anderen Seiten bekommen will, hat es schließlich als der, der etwas zu geben vermag. Deswegen war unsere amerikanische Aufgabe bedeutend schwieriger, denn zu allen Völkerverdrängungen kam die Tatsache, daß Amerika nicht in erster Linie seine eigene Ausrüstung vorwärts treiben muß und insbesondere weniger Kriegsmaterial abgeben kann. Trotzdem hoffen wir weiter, denn Amerika hat uns schon zwei Jahre lang erhalten und wir bitten ihn seine andere Weltlichkeit, um als Staat am Leben zu bleiben.“

erste Verteidigungsmaßnahme auszuführen, da der Feind britischen Widerstand leistete. Daraufhin erhielt eine kleine Schaar von 25 Mann den Befehl, den Feind zu umgeben, und von der rechten Flanke an in seine hintere Stellung einzudringen. Einseitig mit dem Planstromartillerie dieser kleinen Einheit begann ein heftiger Frontalangriff. Trotz aller Anstrengungen konnte die erste feindliche Linie jedoch nicht im Sturm genommen werden. Der Planstromartillerie der kleinen japanischen Einheit sollte jedoch inzwischen eine dezidierte Bemühung in den feindlichen Linien hervorzubringen, daß bei einem zweiten Frontalangriff der Feind überrennt und vernichtet werden konnte. Als man schließlich die zweite Linie erreichte, fand man dort den gesamten Stützpunkt von 25 Mann tot auf. Trotz maniafischer Übermut hatte diese kleine Schaar mit ungeschwelter Todesbereitschaft den Feind angriffen und in dessen Gesamtorganisation zerstört.

## „Die Konvoi-Schlacht von Makassar“

Drahtbericht unseres Korrespondenten  
— Lissabon, 29. Jan.

Die britische Presse und der britische Rundfunk melden seit etwa drei Tagen viel Wesens von einer riesigen „Konvoi-Schlacht“ die in der Meerenge von Makassar toben soll. Um von den britischen Völkerverdrängern in Malaya abzulenken, wird erklärt, amerikanische und englische Streitkräfte hätten ununterbrochen einen großen, aus beinahe hundert Schiffen bestehenden japanischen Konvoi an der in Richtung Süden liegenden. Das Kommando über diese Konvoi-Flotte soll die britische Flotte sein.

In japanischen Kreisen äußert man sich über diese übertriebenen Sensationsberichte außerordentlich beklüht und erklärt: Wenn die veränderten Streitkräfte eine dezidierte Überlegenheit zur See besitzen, wie sie in ihren Berichten über die angebliche Schlacht in der Straße von Makassar behaupten, warum sind sie dann nicht in der Lage, auf Borneo oder an der malayischen Küste Truppen zu landen, um den japanischen Vormarsch zum Stehen zu bringen? Man müßte in Tokio die englisch-amerikanischen Berichte über die Kämpfe in der Meerenge von Makassar als typische Propagandaschlachten betrachten.

## Japanische Truppenlandungen in West-Borneo

dnb. Schanghai, 30. Januar.

Japanische Truppen landeten in Pamangai im Norden der Westküste Borneos. Pamangai ist ein kleiner Hafen an der Mündung des Samboas-Flusses, 100 Kilometer südlich von Sarawak und 150 Kilometer nördlich von Pontianak. Berichte aus Pontianak geben an, daß es sich um eine verstärkte japanische Truppe von Sarawak Richtung aus bemerkt macht und Pontianak bedroht ist. Pontianak, im Rindungsgebiet des Kapoeras-Flusses gelegen, ist eine Hafenstadt von 4000 Einwohnern und Hauptstadt der Residentchaft West-Borneo.

Sensationsblätter und unzuverlässige Berichte.  
Der Welt-Korrespondent  
Gesamtposter, Drucker und Verleger: Frau Manabauer-Billing  
Dr. Carl Vogt & Co. Stockholm S. 1. 48.  
Der Welt-Korrespondent Nr. 12 gültig.

## Der Gedächtnisritt

Von Werner Dellers

Die Sphäre irdischer Kunst liegt auf dem Grenzstreifen zwischen Dichtung und Wahrheit. Das weiche ist neben dem rein Artistischen, seinen prüfenden Reiz. Das die Köpfe der Frauen sind, kann keiner bestreiten, höchstens wäre zu zweifeln, ob sie in ihrer Heimat geboren sind und die Wüste kennen. Das es indessen den Köpfen erntet ist, wenn sie zügellos, mit gewaltigem Gedränge, auf ihren Herrn losgehen, wollen nur Kinder und alte Leute wahrhaben. Immerhin halten auch die anderen, die darüber lächeln, ihrem Glauben noch ein Tüchlein offen; denn man kann nie wissen — Was aber den Domsieur angeht, so scheint man von der Behauptung, daß er ein Herber sei, nicht viel zu halten, obwohl er durchaus wie ein Herber aussieht und die hohe Hand mit edelster Gedränge an Mund und Stirn führt. Es wird ein Köhler sein, meine hinter uns einer.

Ein Wunder, daß solche Reizung zu zweifeln, sich auch auf die Attraktion des Abends erstreckte. In der Tat machte die Frau es uns schwer, zu glauben, was über sie im Programmheft stand: Frau Direktor L. die Königin der klassischen hohen Schule, die vor wenigen Tagen ihren 75. Geburtstag feierte, auf Max. Die Königin machte auf sich beruhen. Unser äußerlich kritischer aber galt so leicht, noch aber einer der Reiterin geistlich, dem in diesem Betrachter biblischen Alter.

Beifällig empfangen, trug sie im Domensaal auf dem blühenden Brauen in die Arena. In der Mitte machte sie halt und grüßte, die Reiterin anmutig erhaben, rundum nach allen Seiten. Der Beifall wurde härter.

Sie machte eine gute, ja eine ausgezeichnete Figur. Quasi umspannte der schwarze Reitanzug die große Frauengehülle, schmeigte sich eng um ein wenig volle, doch nicht läppige Körperformen. Der Rock hing bis auf die Knie herab, so daß nur ein kleines Stück der schwarzen Schalldeckel sichtbar war. Unter dem tief herabhängenden Jolinder war das Haar wohl gebunden, doch glaubte man daran, daß die Hinterseite des Jolinders ein wenig abstand, erkennen zu können, daß es lang und hinten geknotet war. Finger und Schenkel waren so augenfällig verknüpft, daß sie dem Gefühl einen maßvollen Ausdruck gaben, ohne daß dadurch, — er die Bewegungen der Hüften und Hüften Hüften verbergen werden können. Es war kein Zweifel, daß selbst der Misstrauische nicht zu zweifeln, daß die Kopfmitte nicht abgedrückt worden waren, um ein hohes Alter vorzutäuschen, sondern offenbar zum Gegenstand. Immerhin, so mußte man sagen, wäre unter Berücksichtigung aller Umstände ohne das Programmheft kein Mensch auch im entferntesten auf den Gedanken gekommen, diesem Weibchen, das noch von Kraft zeugte und gelegentliche Blitze aus den Augen sprach, ein 75-jähriges Weibchen zuzuschreiben.

Was aber darauf die Reiterin an Reifpunkt auf ihrem Max zeigte, machte auch den hartnäckigsten Glauben an die Glaubwürdigkeit des Programms.

## Das deutsch-spanische Musikfest

Madrid, Ende Januar.

In Madrid begann mit einem feierlichen Fest die spanisch-deutsche Musikwoche, die von der Kulturabteilung des spanischen Kulturministeriums und der Musikabteilung des spanischen Erziehungsministeriums veranstaltet wird. Als Vertreter des Reichsministers Dr. Heineke nahm Generalintendant Dr. Felix Torres teil. Die spanische Orgelorgelarbeit auf drei Stunden angekündigt. Die ersten Konzerte des spanischen Dramas der 2. Generation. Die ersten Konzerte des spanischen Dramas der 2. Generation. Die ersten Konzerte des spanischen Dramas der 2. Generation.

bestes erschüttern. Unbitterlich war die Haltung, in der sie der Reihe nach alle Schritte und Taktarten der hohen Schule vorführte, selbst die schwierigsten und anstrengendsten. Mit bezaubernder Anmut, dabei mit vollkommener Hingabe an ihre Aufgabe, führte sie das ganze Pferd ohne ein lautes Wort, ohne es nur ein einziges Mal mit der Reithand zu berühren. Sie klopfte mit der behandschulten linken Hand seinen Hals, fuhr ihm mit flüchtiger Reithand flauschend durch die Mähne und telote ihm auch wohl vom Sattel aus ein Stück Zucker ins Maul. Und dann ritt sie wieder.

Ungefähr zweitausend Menschen sahen ihr zu. Und ungefähr zweitausend Menschen erdrückten die Frage, ob die Frau 75 Jahre alt sein könne. Es war schwer zu entscheiden, was im Augenblick größer war, das Interesse an den Darbietungen der hohen Schule oder das Interesse an dem wahren Alter ihrer Königin. Vor uns, neben uns und hinter uns hörte wir davon sprechen, sagen Geflüster, lächelndes Kopfschütteln, nachsichtig bewundernde Bewegung der Hand. Ich fragte meinen Nachbarn, den Chirurgen. Er belebte das Programmheft.

Indessen, wie es auch mit dem Alter bestellt sein mochte, der Beifall wuchs mit jeder Darbietung, länger und immer mächtiger tauchte er durch das Rund des großen Zeltes. Konnte er härter gewesen sein in seinen Tagen, da junge Schönheit die Leistung verleiht? Als die leuchtenden Blide der Reiterin mehr noch ihr selber als ihrer Arbeit galten? Nun galt die Duldigung dem Alter, ob es nun ein von 50 oder 70 Jahren war, sie galt der Brauour und Diszipliniertheit der Stärke des Willens. Wann immer der Beifall auftraufte, wie ihr blühender Handstand auf den Gaul, und die schmalhaarige Hand klopfte den rüßigen Hals. Das Vöckeln aber, mit dem sie, kaum merklich nickend, ihren Tanz begleitete, war von bezaubernder Liebendwürdigkeit, zugleich aber von einer geheimen, stillen Trauer, die auf seltsame Weise rührte. Es lächelte wohl aus dem weichen Gesicht das Wissen darum, daß was keine Begeisterung für sie vermochte, nun dem Mitleiden zu tun übriggeblieben war. Aber sie brauchte den Beifall, den Raufch des Unmitleids, aus welchen Winkeln der Drogen er auch kam. Und in den zweitausend Augenpaaren, die ihr folgten, in dem Wirbel der aneinanderfließenden Hände auf den dichtbedeckten Rängen ersparte sie die Verzückung der vielen Stunden, in denen die Welt, in allen Farben glühend, nach ihr rief und sich ihr darboten hatte, in denen Tod und Ende weit gewesen waren, unerwünscht weit und fast nicht existierend. Es war, heute wie damals, dieselbe Melodie, wenn auch das Lied ein anderes geworden war.

Indem wir so von ihr dachten, von dem menschlichen Hintergrund des unabweislichen Kultrist, wurde jede lächelnde Regung, die etwa in der dritten Schwandelei des Programmbuches (und also der Reiterin) ihre Wurzel hätte haben können, völlig erstirbt. Und als die Reiterin am Ende ihrer Nummer aus der Arena ritt, überschüttete sie ein Beifall von, man sah es an den Wechtern, spontaner Beifall. Selbst mein Freund, der Chirurg, klopfte selbst seine Anerkennung.

von Ariaga und dem (Moll-)Quintett von Schumann (mit Arco am Klavier), die Sängerin Rodriguez de Aragon ließ ihren summtigen Sopran in einigen deutschen Liedern aufblühen, und Westring Wall spielte mit bester Flügler Intimität Mozart, Julius Wery.

Walfare in Barcelona. Mit einer überaus gelungenen Aufführung von Richard Wagner's „Walfare“ haben die deutschen Künstler im Hofspiel in Barcelona vorgeleitet. Joachim Guller (Hamburg) und Hans Konrad (Wien) trugen als Sigmund und Briggilde hervorragende Rollen. Die Aufführung wurde von dem Regisseur als ein hervorragendes Beispiel für die Kunst der spanischen Oper betrachtet. Die Aufführung wurde von dem Regisseur als ein hervorragendes Beispiel für die Kunst der spanischen Oper betrachtet.

## Theater, Musik und Kunst in Kürze

Generalintendant Guller Grubers hat die Komödie „Die vier der Erde“ von Renée Lalz zur Aufführung an den spanischen Staatstheatern angenommen. Will Wessler hat eine Einladung erhalten, in mehreren spanischen Städten vor den dort lebenden Deutschen und seinen Werken zu lesen. Die Vorstellung wurde am 2. bis 10. Februar und wird die Städte Barcelona, Valencia, Madrid, Malaga, Sevilla, Bilbao und San Sebastian besuchen.

Die Aufführung des „Rosenkavalier“ von Richard Strauss in der spanischen Oper zu Katalonien



Idyll in Afrika

Ruh an einem Wellenbrunnen in der Wüste. Die unentbehrlichen deutschen Wasserflaschen sind (FR.-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Kramel, 1914, S. 3)



Kampf im Donetz-Gebiet

Verfür in einem eroberten Sowjetdorf. Vor dem deutschen Soldaten sind die Gefangenen Rede und Antwort. (FR.-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Braunwald, 1914, S. 3)

gehaltete sich zu einem großen Erfolg. Die musikalische Leistung hatte den Eindruck, im den besten Eindruck der Forderung waren als Höhe aus dem Reich der Töne. Generalintendant Strauss als Regisseur und der Hamburger Ballett des Detmann wesentlich beteiligt.

Walter Erich Schöler hat ein Sinfonie-Schauspiel „Glandia“ geschrieben, das demnächst im Berliner Staatlichen Schauspielhaus seine Uraufführung erleben wird.

## Das Ungeheuer von Loch Ness hat existiert

Das Ungeheuer von Loch Ness hat wirklich gelebt, denn sein Kadaver ist jetzt gefunden worden, wird aus London gemeldet. In den Jahren vor dem Kriege tauchte das Ungeheuer in unregelmäßigen Abständen nicht nur in dem schottischen Meeressarm, sondern auch in der Weltpresse auf. Seine Existenz wurde immer bezweifelt und die Berichte von Augenzeugen gaben Stoff zu humoristischen Betrachtungen.

Am Strande von Deepdale Holm, auf einer der schottischen Inseln vorrausgehenden Orkney-Inseln, entdeckten nun spielende Kinder dieser Tage das Ungeheuer, dessen Leiche vom Meer aus Land gerufen war. Wegen der schwierigen Verbindungen sind Bilder dieser nicht in London eingetroffen. Doch hat der Bürgermeister der schottischen Stadt Kirkwall, der Archäologe aus Viehhänderei ist, sich an

den Fundort begaben und das seltsame Wesen beschrieb.

Es soll reichlich 7 1/2 Meter lang sein und einem fast drei Meter langen Hals haben mit einem Kopf, der dem einer Kuh ähnelt. Der Körper sei mit Schuppen bedeckt und auf dem Rücken befinden sich drei Buckel.

Es besteht die Möglichkeit, so wird noch berichtet, den präparierten Kadaver des Tieres im Londoner Naturhistorischen Museum auszustellen.

## Der Rundfunk am Samstag

„Hamburg Echo“. Aus der öffentlichen Veranstaltung im Konzerthaus in Hamburg bringt das Rundfunkprogramm eine Aufnahme von 17.10 bis 18.00 Uhr. Bei dieser werden wieder von Hermann und Heinrich. In den kleinen Werken großer Meister der „Musik“ von 19.10 bis 19.45 und u. a. „Waldische Töne“ von Armin Knab zu hören. — „Großer Samstagabend“ von 20.30 bis 21.15 Uhr. Inzwischen den Weibern das Kabarett von Wochensitz mit Herrn Schmid und Frau Schmid. — Die „Arbeitszeit“, 21.11.14. „E. A. M. S. S. S.“ werden es betonen, daß der Rundfunk am Samstag, 21. Februar 1914 regelmäßig Samstagabend von 17.10 bis 18.00 Uhr mit der Sendung „An die Musik“ eine besondere Guldung für die schottische der Reihe verleiht. Die Gesänge des Generalintendanten Schulz-Tornburg. Den Kultur bilden nach „Halt das Zeug, ihr Soldaten“ und „Weihnachtslied“. „Wenn der Löwe ruft“ von „Schubert's Lied „An die Musik“ wird Kaufmann jeder Sendung sein. In der Vorstellung der Reihe soll das Programm immer wieder diese Beziehung zur Musik aufweisen, wird aber darüber hinaus Werke und Musikstücke enthalten, deren Kenntnis unter den Hörern verbreitet ist und deren Aufführung eine besondere Aufmerksamkeits verdient. Das deutsche Volk hat zu reichlichen Volkstümlichkeit zu machen, seine Kenntnis und die Liebe zu ihm zu erweitern, wird ein Ziel an der Musik sein, in den diese Senderei sich stellt.

## Das Mädchen in der Wolke

ROMAN VON ERIKA LEFFLER

Sie erkannte ihn, wodurch ihm bemerkt wurde, daß sie frieren mußte. „Wo liegt Ihr Zimmer?“ erkundigte er sich knapp. „Ich will Sie schlafen in Ihr Bett zurücktragen, sonst haben Sie morgen eine gehörige Erkältung.“ Sabine gab bereitwillig Befehl und ließ sich mit der vertrauten Selbstverständlichkeit eines Kindes von ihm ins Haus bringen. Nur sollte er behutsam sein und kein Licht einschalten, denn Apollonia habe einen so tiefen Schlaf und würde überflüssig die ganze Nacht sein Auge mehr zucken können, wenn sie erlaube, was geschehen sei. „Ja, ja“, nickte Achim erschrocken. „Es wird uns niemand hören.“ Als sie sich indessen am Fuß der Treppe aus seinen Armen betreten wollte, um nun allein weiterzugehen, widerstand er ihr so heftig, daß seine Stimme weit durch die Diele und Treppendäng schallte. „Aber was für ein Unikum! Mit Ihren nackten Füßen in dieser verdammten Dunkelheit hier! Sie können sich ja haken, so gedulden Sie sich doch! Ich werde Sie ins Zimmer bringen.“ Wenn die Apollonia jetzt nicht aufgewacht ist, dann lebt sie nicht mehr“, meinte Sabine sichernd, aber sie lag von nun an wieder still in seinen Armen. Achim ging dann über den schmalen Korridor und öffnete mit verblüffender Sicherheit gerade die richtige Tür. Dann schritt er auf das breite Bett zu, schloß mit dem linken Arm die Daunendecke zurück, legte Sabine sanft auf das Laken und bedeckte sie sorgfältig zu. „Das ist ja kein Wunder“, sagte er dabei. „Reinherzungenelweil offen, so daß es hier fast taubel ist. Gerade so habe ich es mir gedacht!“ „Sie sind ja schon wieder so laut“, lächelte Sabine, als sie in die Kissen drückte. „Ach ja, Verzeihung!“ lächerte er zurück.

Sie sah ihn aus Fenster treten, daß er nunmehr launlos klopf, sah seine Hand, die rechts und links vom Rahmen lugend tastete. „Die Bouleauspau ist unter dem Sims festgemacht.“ Er nickte, eben noch hell vom Mond beleuchtet, dann ging es rasch — und das hereinbrechende Dunkel verschluckte alles um sie her. „Gute Nacht“, sagte Achims Stimme sehr leise. „Gute Nacht“, lächelte Sabine schlafend. „Ich möchte Ihnen so gern die Hand geben, aber ich weite, Sie finden sie jetzt nicht.“ „Ich finde sie“, behauptete die wohlhabende Stimme nun fast ebenso dunkel wie die Nacht, und der plötzlich eine warme Hand kam, die sich fest um ihren Unterarm schloß. Sabine rührte sich nicht. Eine ganze Weile blieb es still zwischen ihnen. Dann sagte sie leise: „Haben Sie nicht bemerkt, daß Mondlicht nicht wissen, was sie tun?“ „Nicht so jellam, wie, daß andere, die keinesfalls schlafwandeln, es nicht wissen“, vernichte Achim. „Was meinen Sie?“ Sabine lächelte ein kaum merkbares Lachen seiner Finger, die jetzt ihre Hand umfaßten. „Schlafen Sie auf“, kam es weils durch die Dunkelheit. „Ich werde unter Ihrem Fenster sitzen, bis der Mond fort ist.“ „Aber Sie sollen auch schlafen, Achim“, widersprach sie, sein Handgelenk streichelnd. „Das kann ich jetzt nicht.“ Sabine bröchte verwundert auf den Ton seiner Stimme und wachte nicht, weshalb sie in dieser Stunde so klug, daß Achim gleichsam in ihrer eigenen Brust zu sprechen schien, die sich schmerzhaft weiterte. „Sie sagten einmal, Sie hätten Vater sehr geliebt.“ „Ja“, nickte sie, als sie weiter auf seine Hand klammerte, da ein unbekanntes Unwird in ihrer Seele flatternde Schwünge sich jedesmal heftiger zu regen begannen, wenn sie Achims Widen betragene, wurden im Dunkel der Nacht zu Erinnerungen, von deren Alter sie keine Vorstellung hatte. Das alles konnte gehen gelassen sein oder vor vielen Jahren; eines war es und schmerzhaft das andere für sie in Unruhe und Verwirrung, aber darüber hinaus erhob sich jetzt die Frage, weshalb wohl der Vater noch nicht zurückgekommen war. Sabine stand auf. Ein qualender Durst trieb sie,

um besser bedarfen zu können, weshalb seine Stimme plötzlich so unklar war. So, wie wenn auch in seiner Brust ein unbekanntes Wesen mit Wägen lebte, deren Platten ihm den Atem benahm. „Haben Sie nicht bemerkt, daß Mondlicht nicht wissen, was sie tun?“ — „Ja, als ob Sie Angst haben, aber Sie wissen doch, daß es keine ist? — Ich glaube“, sie schaute schwer, „das macht der Mond.“ Achims Hand löste sich jetzt aus der ihren. „Ja“, sagte er weils, „Genau so ist mir — und sicher macht es der Mond.“ Wieder blieb es lange still. Dann lächerte Sabine, nur um zu hören, ob er noch da sei: „Gute Nacht, Achim.“ „Gute Nacht, Sabine“, antwortete er sehr langsam. „Werden Sie nun schlafen können?“ „Rein“, bekannte seine Stimme ganz frohend hell, „jetzt bestimmt nicht!“ Sabine hörte die Tür sich fast lautlos schließen und wachte, daß sie allein war. Das Matten in ihrer Brust wurde härter und wilder. Sie machte noch lange in sich hineinbroden, und viele Male keuchten, bis der Schlaf jenes fremde, gelächelte Wesen, das ihr Herz beugte, zur Ruhe gebracht hatte. — VIII Der Vater kam nicht zurück. Jener von ihm selbst schwebende Tag seiner Heimkehr verstrich, ohne ihn oder eine Nachricht, die sein Ausbleiben erklärte, ins Haus zu bringen. Sabine wurde sich dieser fremden Tatsache erst bewußt, als sie fürs nach zehn Uhr zu Bett ging, denn am Tage hatte es Kummernisse und Arbeit gegeben, die alles andere in den Vordergrund drängten. Pünktlich jeder Tod und ihr Begräbnis im Park, die Sorge um vier verwaiste, doch blinde Händchen, die die Apollonia nun zu sich genommen hatte, um den Versuch zu wagen, sie mit der flache grohau-lichen, und jener seltsame Vogel in ihrer Brust, dessen flatternde Schwünge sich jedesmal heftiger zu regen begannen, wenn sie Achims Widen betragene, wurden im Dunkel der Nacht zu Erinnerungen, von deren Alter sie keine Vorstellung hatte. Das alles konnte gehen gelassen sein oder vor vielen Jahren; eines war es und schmerzhaft das andere für sie in Unruhe und Verwirrung, aber darüber hinaus erhob sich jetzt die Frage, weshalb wohl der Vater noch nicht zurückgekommen war. Sabine stand auf. Ein qualender Durst trieb sie,





WERBE-ANZEIGEN

Kraffee wird durch Mühlen Franck kraftvoll und würzig

Schönendes Waschen von Berufskleidung - dafür ist Burnus richtig!

58 FILTER ZIGARETTE Gefilterter Rauch Reiner Genuß

KRAFT VELVETA Immer von gleicher Güte und von herzerregender Bekanntheit

Für Ihre Gesundheit

OSRAM Für wenig Watt viel Licht! OSRAM-D

OFFENE STELLEN

Nahrungsmittelchemiker! Wir suchen eine interessante Stellung in einem der bedeutendsten deutschen...

Flugzeugwerke Ostmark suchen Ingenieur mit hochwertigen Maschinenbaukenntnissen...

Schreiner, Transportarbeiter, auch ältere Jahrgänge, sucht Baumann & Co. Mannheim...

Kontoristin mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinen-schreiben...

Heimarbeiter! Wir haben das Herrichten von elektrischen Leitungen in Heimarbeit...

Tüchtige Hausgehilfin in gepflegten, neuzeitlichen Haushalt...

STELLEN-GESUCHE

Verkaufsstellenleiter in ungekündigter Stellung sucht neuen Wirkungskreis...

KAUF-GESUCHE Oefen, neu und gebraucht, in jed Ausführung und Menge...

Alle Gemälde u. gut erh. Rahmen zu kauf gesucht...

Laden mit Nebenraum, H 3, 12, an Handwerker od. Fabrikanten...

Wohnungsgesuche 3-Zimmer-Wohnung mit eingericht. Bad...

Wohnungstausch Schönes 3-Zimmer-Wohnung mit eingericht. Bad...

VERSTEIGERUNGEN

Versteigerung: Am Samstag, dem 31. Januar 1942, nachm. 13.30 Uhr...

VERLOREN Krawatten-Nadel (Andenken) Perle mit 2 Steinen...

Maschinenschreiben für Anfänger 17-18 Uhr und Kurzschrift...

Automarkt abraham Fr. Weigand Gärtner, straße 20, Ruf 555 14...

Wohntausch 3-Zimmer-Wohnung mit eingericht. Bad...

Wohnungstausch Schönes 3-Zimmer-Wohnung mit eingericht. Bad...

FILM-THEATER

Ufa-Palast. Heute Erstaufführung! 2.00, 4.30, 7.15 Uhr...

Ufa-Palast. Kommen Sonntag vorm. 10.45 Uhr...

Capitol. Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Heute bis einschließlich Montag...

Palast-Tapeziers, J. 1, 6, Breitestr. 17...

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72. Heute bis einschließlich Montag...

Film-Palast, Hb.-Neckaras, Friedhofstr. 77...

THEATER

Freya-Theater, Mannh.-Waldhof: Freitag, 30. Januar...

Nationaltheater Mannheim, Samstag, 31. Jan. Vorstellung Nr. 167...

Konzerte der Stadt Ludwigshafen a. Rh. - Winter 1941/42...

Gaststätten Bronners Malastühl, J 4a, 11a. Die Gaststätte für jedermann...

Tanzschulen Tanzschule Heim. Neue Kurse beginnen 2. und 6. Februar...

Verkäufe Schlafzimmer, Eiche, 1 Schrank (3tür.)...

Heute Erstaufführung JAKKO TOBIS

Odenwaldklub E.V. Sonntag, den 1. Februar 1942

Einladung zum Aufklärungs-Vortrag

»R6« unbedingte Rezeptur

Die gute Beikost für den Säugling und das Kleinkind

Für Füße, die viel leisten sollen! Saltrat